

den Roman-Autor „anzupflaumen“, vielmehr, alle Kräfte aufzubieten, die gegenwärtige deutsche Film-„Produktion“ gründlichst zu liquidieren.

Der arg gezauste „Bourgeois-Schreibling“ Leonhard Frank hat seinen Roman „Karl und Anna“ dramatisiert. Ein sehr interessantes Experiment! Das Schauspiel betitelt sich „Heimkehr“ und steht in qualitativer Hinsicht dem Roman keineswegs nach. Der Abdruck, den „Das Inselschiff“ in seiner Weihnachtsnummer bringt, beweist es mit schlagender Deutlichkeit, noch ehe die Aufführungen — an sechzehn Bühnen — stattgefunden haben.

Und zum Schluß sei hier noch bemerkt:

Daß die ausgezeichnete pariser Wochenschrift „Monde“, die Henri Barbusse herausgibt, den Aufsatz von Gerhart Pohl: „Bemerkungen zu Heinrich Manns Leben und Werk“ („Die Neue Bücherschau“ VI/1) in französischer Übersetzung ediert hat, daß „Die Bücherwarte, Zeitschrift für sozialistische Buchkritik“ als reine Literaturzeitschrift eingestellt worden ist, daß sich die revolutionären Studenten der schönen Künste in Frankfurt zusammengetan und ein eigenes Organ geschaffen haben. Dieses Blatt „Tantalos“ (Gruppenverlag, Emil Schmidt, Erné Kresin, Berlin-Charlottenburg, Wilmersdorfer Str.) wird von Walter H. Dressler redigiert. Ihre Mitarbeiter sind junge schaffende Menschen. Die Beiträge sind oft wirr und unklar, ja sogar etwas verschminkt in ihrer Diktion, aber echt in ihrem Hunger nach Wahrheit, kräftig in ihrer Opposition. Eines bleibt zu wünschen: daß das neue Blatt nicht in oberflächlichem Literatentum versandet, sondern ein lebendiger Ausdruck des Lebens und des wachsenden Bewußtsein der jungen Werkstudenten bleibt.

RIDI FEILER

## ATLANTIS

Seit Januar erscheint im Verlage Ernst Wasmuth, Berlin, eine Monatsschrift für Länder, Völker, Reisen, die Martin Hürlimann herausgibt. Das erste Heft der sorgfältig ausgestatteten Zeitschrift bringt Beiträge von A. von Le Coq, Hilaire Belloc, Mechthilde Lichnowsky, Balder Olden und z. T. ungewöhnlich schönen Fotos. Technisch besonders gelungen sind die Farbendrucke nach Autochrom-Aufnahmen und der lebendige Umbruch. Der „kosmopolitische“ Snobismus, der anderen ethnografischen Magazinen anhaftet, fehlt dem ersten Hefte von „Atlantis“. Die Zeitschrift stellt einen in Deutschland neuen Typ dar: ein Mittelding zwischen Kunstzeitschrift und Magazin, das in Deutschland gewiß Erfolg haben wird.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir auf die von Ludwig Kunz herausgegebenen Flugblätter „Die Lebenden“ (Verlag Der Aufbruch, Berlin NO 43) hin, die soeben ihre zweite Reihe beginnen. Ähnlich wie die erste Reihe, die seiner Zeit im Elena Gottschlak Verlag erschien, sind die ersten Nummern der zweiten Reihe darauf bedacht, Außenseiter der Dichtung und Grafik zu fördern, die die Betriebskurven unserer Kunstpolitik nicht mitzuschliddern verstehen. Besondere Förderung findet die junge Lyrik, offenbar weil sie anderwärts, insbesondere von der Tagespresse, stiefmütterlich behandelt wird. Allerdings sind die kleinen Hefte etwas wahllos, propagieren Jeden, der halbwegs „dichten“ kann, also Weizen und Spreu.